

Grenzüberschreitender Kulturweg „Doppeladler“ befasst sich mit den Übereinstimmungen in der Südeifel und Luxemburg

Die gemeinsame Identität entdecken

Rund 90 Kilometer lange Strecke lässt sich am besten mit dem Auto erkunden

VON JEROEN VAN DER HOEF

Die Regionen Müllerthal/Kleine Luxemburger Schweiz und Südeifel haben, obwohl diese in zwei verschiedenen Ländern liegen, wesentlich mehr Gemeinsamkeiten, als man auf dem ersten Blick vermuten könnte. Dies unterstreicht das grenzüberschreitende Projekt „Doppeladler“.

Ein Blick in die Geschichte: Von 1714 bis 1794 wurde das Herzogtum Luxemburg, zu dem auch die heutige Südeifel zählte, unter österreichischer Herrschaft von Wien aus regiert. Diese Ära gilt als eine lange Friedensperiode. Sie brachte einen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung mit sich. Zudem steht dieser Zeitabschnitt für den Beginn einer architektonischen Blütezeit in der Region zwischen Junglinster und Bitburg. Der „Doppeladler“ wurde zum Namensgeber des Projektes, da dieser im Wappen der Abtei Echternach und in dem des Hauses Habsburg abgebildet ist.

Die vom lothringischen Architekten Léopold Durand gezeichneten Pläne des Abteineubaus orientierten sich an Barockbauten, von denen zu dieser Zeit im ganzen europäischen Raum viele errichtet wurden. „Dabei wurden zum ersten Mal fremde Architekten, Baumeister und Steinmetzen, die als Saisonhandwerker aus Westtirol und Oberösterreich eingewandert waren, verpflichtet und schufen einen völlig neuen, für die ländli-



Die Stadt Echternach ist der Ausgangspunkt des grenzüberschreitenden Kulturweges. (FOTO: SERGE WALDBILLIG)

chen Verhältnisse ungewohnter Baustil“, erzählt Marc Bonny von der Verbandsgemeinde Irrel, Abteilung Tourismusentwicklung. Viele der eingewanderten Baumeister blieben im Herzogtum Luxemburg und bauten im Echternacher Abteibaustil bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zahlreiche Bauernhäuser. Dabei hinterließen sie ihre unverkennbare Handschrift an den Hausfassaden.

Insgesamt 26 Bauwerke aus dieser Epoche liegen am rund 90 Kilometer langen und grenzüberschreitenden Kulturweg „Doppeladler“. Der Ausgangspunkt ist der im Rokostil erbaute Pavillon mit den Gartenanlagen an der Abtei

Echternach. Der erste Teil der Route führt durch Luxemburg und stellt Bauten unter anderem in Echternach, Bech, Eschweiler, Junglinster, Godbringen, Heffingen, Christnach und Berdorf in den Mittelpunkt. Der zweite Teil der Route befasst sich beispielsweise mit dem Schloss Weilerbach, Schloss Bollendorf und Schloss Niederweis sowie Häuser in Niedersiegen, Holsthum, Wetingen, Bitburg und Ernzen. Am besten lässt sich die Strecke mit dem Auto oder Motorrad erkunden. Es gab auch die Idee, den Kulturweg als Radroute zu führen, doch aufgrund einiger lang gezogenen Steigungen wurde hiermit nur eine kleine Ziel-



Schloss Niederweis wurde vor kurzem restauriert und erstrahlt wieder in neuem Glanz. (QUELLE: SCHLOSS NIEDERWEIS)

gruppe angesprochen. In absehbarer Zeit soll die Strecke auch mit dem Bus zu erleben sein. Dafür wurden Gästeführer aus Luxemburg und Deutschland ausgebildet.

Das Projekt „Doppeladler“ befasst sich zudem mit weiteren Gemeinsamkeiten aus der Region Müllerthal/Kleine Luxemburger Schweiz und der Südeifel. Viele Gärten auf beiden Seiten der Grenze haben große Ähnlichkeiten miteinander, in der Sprache bzw. im Dialekt stimmen viele Begriffe miteinander überein, beim Liedgut ebenso, und in der Kulinariik. Für das Projekt „Doppeladler“ wurde eigens ein für die Region spezielles Gericht ins Leben gerufen: Pfann-

kuchen mit Schinken. Doch es könne auch eine gut gefüllte Menükarte erstellt werden, sagt Bonny. Unter anderem wurde an „Judd mat Gaardebounen“ gedacht.

Träger des Kulturweges ist der Deutsch-Luxemburgischer Naturpark. Weitere Partner sind die Universität Trier, die Gemeinden Echternach und Irrel, der Verkehrsverein Echternach, das Fremdenverkehrsamt Irrel, die Schloss Weilerbach Gesellschaft, die Tourismusministerien in Mainz und Luxemburg sowie die Dienststellen für Denkmalpflege in Luxemburg und Bitburg.

■ www.doppeladler.eu

Privatwinzerverband ehrte scheidende Vorstandsmitglieder

Martine Schmit, Mathis Bastian und Guy Düsseldorf bleiben OPVI erhalten

In der Weinstube des „Domaine Viticole Stronck-Pinnel“ in Greiveldingen trafen sich die Vorstandsmitglieder des Dachverbands der hiesigen Privatwinzer, „Organisation professionnelle des vigneronns indépendants“ (OPVI), um drei vormalige Vorstandsmitglieder zu ehren und gebührend zu verabschieden.

Im Beisein von Ehrenpräsident Gast. Schumacher ging der jetzige Vorsitzende Ern. Schumacher im Namen der Organisation der nicht kooperativ organisierten Privat-

winzer, welche im Jahre 1966 gegründet wurde und derzeit mehr als 50 Mitgliederbetriebe zählt, auf die Verdienste von Martine Schmit, Mathis Bastian und Guy Düsseldorf ein.

Martine Schmit fungiert seit 1999 als Sekretärin im Vorstand, Mathis Bastian vertrat während zwei Jahrzehnten die Interessen des Berufsstands und des Verbands in der „Marque Nationale“ und im „Fonds de solidarité viticole“. Guy Düsseldorf ist ein Vierteljahrhundert im Vorstand tätig, da-

von fünf Jahre als Sekretär. Er nimmt seit 32 Jahren an den Traubenpreisverhandlungen teil. Die Geehrten bleiben dem Verband erhalten, geben ihren Vorstandsplatz aber an jüngere Mitglieder mit neuen Ideen und Vorstellungen ab.

Als Geschenk wurde ihnen ein Weinbuch von Stewart Pigott überreicht. Vornehmlich Berufsprobleme und -aussichten wurden im Kreise der Winzer, die fest mit der Moselregion verwachsen sind, diskutiert. (c.t.)

„Antunniuskiernes“ am Sonntag in Berdorf

Kinder- und Jugendchor Consdorf tritt ab 15.30 Uhr auf

Die „Antunniuskiernes“ in Berdorf findet dieses Jahr am kommenden Sonntag, dem 18. Januar, statt. Das Fest, das 1984 vom Orgelbauverein ins Leben gerufen wurde, wird um 10.45 Uhr mit einem feierlichen Hochamt im Kulturzentrum „A Schmadds“ zu Ehren des zweiten Schutzpatrons der Berdorfer Pfarrkirche, dem heiligen Antonius, eingeleitet. Organisator ist die „Chorale Mixte Berdorf“. Gesanglich wird die Messe vom Männergesangsverein „Froh-

sinn Hupperath-Minderlittgen“ (D) gestaltet. Für das Mittagessen, bestehend aus „Judd mat Gaardebounen a gebootschte Gromperen“ für 14 Euro oder „Träip mat gebootschte Gromperen an Äppelkompott“ für zwölf Euro, ist die Anmeldung bei Alice Conrad (Tel. 79 00 74) Bedingung. „Hausmaachergebäck“ sowie „Hamen-, Gellia Pâtésschmieren“ stehen auch zur Verfügung. Für Unterhaltung sorgt ab 15.30 Uhr der Kinder- und Jugendchor aus Consdorf. (C.)

Konferenzabend über das Christentum an der Mosel

Am 21. Januar in Bech-Kleinmacher

Im Rahmen der 150-Jahr-Feier der Pfarrei Bech-Kleinmacher findet am Mittwoch, dem 21. Januar, um 19.30 Uhr in der alten Schule in Bech-Kleinmacher ein Konferenzabend statt. Das Thema des Abends lautet: „Frühes Christentum an der Mosel – von den Anfängen bis zum hl. Willibrord“. Konferenzler ist Lothar Schwinden, Obermuseumsrat im Rheinischen Landesmuseum in Trier und Fach-

mann für spätrömische Geschichte. Die Ausgrabungen im Jahr 1987 an der spätrömischen Grabkammer in Bech-Kleinmacher brachten bedeutendes Fundmaterial aus fränkischer Zeit zu Tage. Es stellte sich heraus, dass die Missionierung des hl. Willibrord und seiner Gefährten im frühen achten Jahrhundert bei der fränkischen Bevölkerung an der Mosel Früchte zu tragen begann. (C.)



Die Geehrten konnten ein Weinbuch von Stewart Pigott in Empfang nehmen.

(FOTO: CARLO THOSS)